

Zeitschrift: Cementbulletin
Herausgeber: Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)
Band: 48-49 (1980-1981)
Heft: 24

Artikel: Ein Beispiel für einbezogene Kunst in Yverdon
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-153643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CEMENTBULLETIN

DEZEMBER 1981

JAHRGANG 49

NUMMER 24

Ein Beispiel für einbezogene Kunst in Yverdon

Höhere Technische Lehranstalt des Kantons Waadt, Yverdon

Preisträger des «Architekturpreis Beton 81»

Architektur: Claude Paillard, Zürich

Malereien auf Beton: Maurice Ruche, Penthaz

Fotos: Jean-Claude Iseli, Yverdon





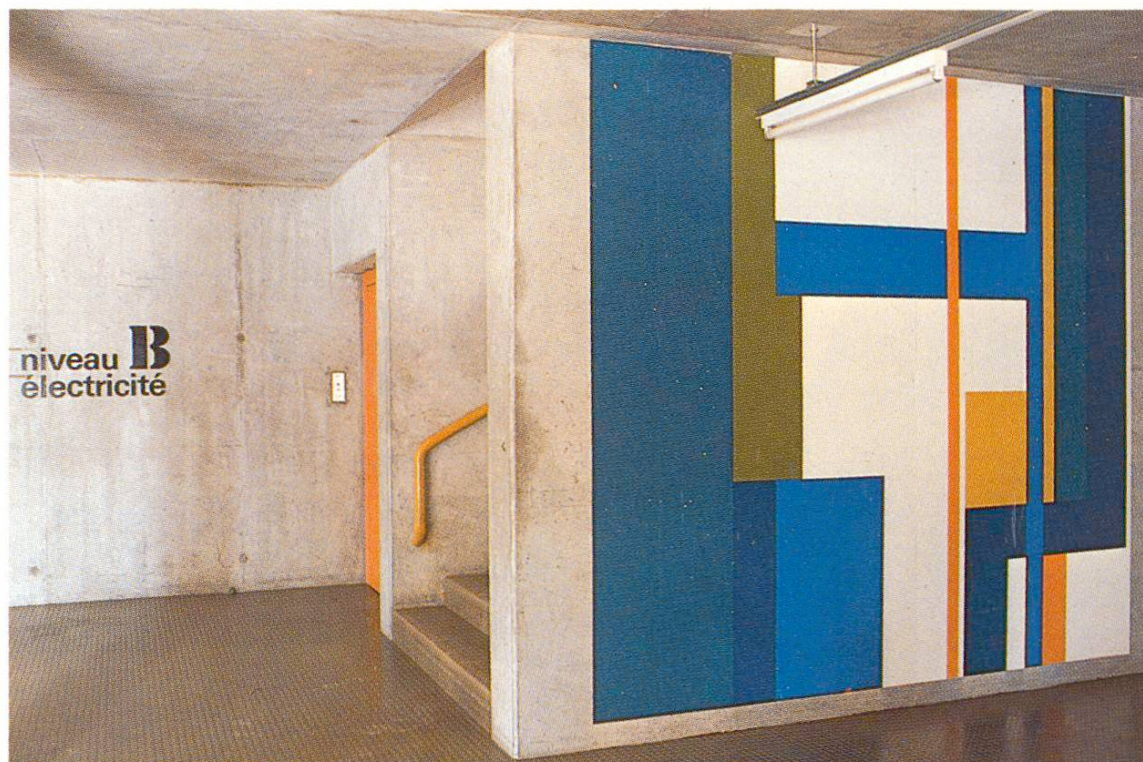
Wenn von der Einfügung von Kunstwerken in die Architektur die Rede ist, so heisst das nach der Art und Weise fragen, wie die Räumlichkeiten mit Bildern und Plastiken zu beleben wären. Hierfür gibt es zwar keine einmütigen Regeln, aber es ist möglich, Werke, die einer optimalen Wirkung mehr oder weniger nahe sind, zu würdigen. Die Höhere Technische Lehranstalt des Kantons Waadt in Yverdon ist ein neues Beispiel in der Reihe solcher hervorragender Bauten.

Die Gestaltungskraft des Architekten *Claude Paillard* zeigt sich besonders mit den folgenden Grundzügen: Einfügung der Schulgebäude in die Umgebung, Ausdruckskraft der Baukörper, Übersichtlichkeit der Verbindungswege, stimmungsvolle Innenräume durch besondere Aufteilung und konstruktive Nüchternheit.

Die Problematik des Bauvorhabens hatte sich nicht so ausgewirkt, dass etwa ein gewöhnlicher Schulhausblock entstanden wäre, im Gegenteil, in Yverdon ging daraus eine eigentliche Landschaftsgestaltung hervor, äusserlich leicht erkennbar, indem jedem Ausschnitt sein eigener Auftrag zukommt.

In solchen Gebäulichkeiten können Kunstwerke nicht einfach Anhängsel oder Ergänzung sein. Ihr Wirken sollte nicht auf der visuellen Aufmerksamkeit beruhen, die neuartige, architekturfremde Blickfänger auf sich lenken. Die ungewöhnlichen Formen und das Trachten nach Zweideutigkeit allein genügen nicht, den künstlerischen Beitrag zu rechtfertigen.

Die eigentliche Neuschöpfung in Yverdon ist, mehr noch als die Wahl der Bildinhalte, die Beherrschung der Wände durch exakt bestimmte



Farbstösse auf den Beton. So verleiht das Werk von *Maurice Ruche* den inneren Räumen einen neuen Massstab und eine starke Einheitlichkeit. Im steten Wechsel ausgeprägter Betonungen und Milderungen der Bildsprache werden die räumlichen Bereiche gewichtet, bereichert und ins Gleichgewicht gebracht. Man erkennt kein Übermass, aber man sieht das Bestreben, eher diesseits der realen Ausdrucksmöglichkeiten zu bleiben als sich jenseits zu verlieren. Es zeigt sich eine Beschränkung, die folgerichtig und mit unerbittlicher Konsequenz ausgeübt wird. Sie sichert den guten Einklang zwischen dem Kunstwerk und seiner Umgebung und offenbart bei *Maurice Ruche* ein feines Verständnis für die gebauten Räume, das von einem gewissermassen handwerklichen Umgang mit der Architektur auszugehen scheint.

Gilles Barbey, architecte et chargé de recherches
(Originaltext französisch)





